

Dossier

Laudato' Si



© Pixabay

August 2017

Ordensreferat Limburg



© Bistum Limburg

**Liebe Schwestern und Brüder
in den Ordensgemeinschaften
im Bistum Limburg!**

Laudato Si', „Gelobt seist du“, heißt die zweite Enzyklika von Papst Franziskus *Über die Sorge für das gemeinsame Haus*. Diese Schöpfungsencyklika geht alle an, Menschen aller Länder, Regionen und Religionen, denn sie befasst sich mit wichtigen Themen der Zukunft unserer Erde und des gesamten Alls, dem Umwelt- und Klimaschutz.

Im Geiste des heiligen Franziskus will *Laudato Si'* uns wachrütteln, aber auch ermutigen und anspornen, das Lob der Schöpfung durch unser konkretes Tun und Verhalten deutlich zu machen und zum Erhalt der gefährdeten Schöpfung beizutragen.

Laudato Si' benennt die ökologischen und daraus erwachsenden sozialen Ungerechtigkeiten und klagt die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen durch Menschengier an, die den Armen die Lebensgrundlage raubt.

Laudato Si' stellt dem gegenüber die jüdisch-christliche Schöpfungslehre, die Gott in der gesamten Schöpfung entdeckt. Die gesamte Schöpfung ist in Jesus Christus erlöst. Jede Sünde gegen die Natur ist damit eine Sünde gegen Gott.

Ich freue mich sehr, dass auch Sie, die Ordensfrauen und -männer auf so verschiedene Weise in unserem Bistum Limburg teilhaben am weltweiten Umdenkprozess und bewusste Entscheidungen getroffen haben und treffen, diesen aktiv voranzutreiben und in konkreten Aktionen Wirklichkeit werden zu lassen. Das ermutigt und spornt uns alle an, weiter zu machen.

Unsere Ungeduld ist groß angesichts des verheerenden Ausmaßes der Ausbeutung und Zerstörung der Schöpfung, und angesichts des nach wie vor gängigen Bewusstseins, dass wir Menschen meinen, uns der Schöpfung nach unseren Vorstellungen und Gutdünken bemächtigen zu können.

„Jeder Tropfen zählt“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. Hören wir nicht auf, Schritt für Schritt alles zu tun, was in unseren Kräften steckt, die Handlungsanweisungen von *Laudato Si'* in unserem Alltag mit Leib, Geist und Seele umzusetzen, damit sich auch die nachfolgenden Generationen noch an der wunderschönen Schöpfung auf der Erde und im Wasser, in den Lüften und im Kosmos erfreuen können.

Doch wir brauchen Geduld auf dem Weg der Wandlung, im Bewusstsein, dass die gesamte Schöpfung zusammengehört an dem einen Tisch Gottes, wie Brüder und Schwester.

Charles Péguy, der französische Schriftsteller sagt uns „Geduld ist die kleine Schwester der Hoffnung“. Er fährt fort: „Die Hoffnung sieht, was noch nicht ist, aber doch werden wird. Sie liebt das, was noch

nicht ist und sein wird in der Zukunft der Zeit und der Ewigkeit. Nur durch die Hoffnung bleibt alles bereit, immer wieder neu zu beginnen.“

Ich wünsche uns dies aktive Hoffnung, die uns antreibt, jeden Tag neu in Wort und Tat das *Laudato Si'* zu leben und andere zu ermutigen, gemeinsam Sorge zu tragen für unser Haus.

Mit herzlichen geschwisterlichen Grüßen



+ Dr. Thomas Löhr
Weihbischof
Bischofsvikar für die Orden
und Geistlichen Gemeinschaften

Beten wir mit Papst Franziskus das Gebet für unsere Erde

Allmächtiger Gott, der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Gott der Armen, hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.
Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen und der Erde.
Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.
Amen.



© Abtei St. Hildegard

Gottes Vorausschau

O wie wunderbar ist das Vorherwissen
des göttlichen Herzens,
das vorherwusste alle Kreatur.
Denn als Gott das Gesicht des
Menschen ansah,
den er geformt hatte,
erblickte er all seine Werke
heil und ganz in dieser Gestalt des
Menschen.
O wie wunderbar ist der Hauch,
der den Menschen so erweckte.

Hl. Hildegard von Bingen

Übersetzung: Dr. Barbara Stühlmeyer

Liebe Schwestern und Brüder der Orden
und geistlichen Gemeinschaften im Bistum Limburg!

Immer wieder machen uns Berichte und Filme in den Nachrichten darauf aufmerksam, wie der Mensch mit dem Planeten Erde, der Schöpfung umgeht. Papst Franziskus geht in seiner Enzyklika „Laudato Si“ ausführlich darauf ein.

Der Text der hl. Hildegard „Gottes Vorausschau“ beschreibt in einer wunderbaren Weise die Verantwortung des Menschen für sich und seine Umwelt. In diesem kurzen Text eines Liedes verleiht Hildegard dem Staunen über die Erschaffung des Menschen Ausdruck. Alle Kreatur ist im Herzen Gottes ‚vorausgewusst‘ und damit in Seinem Herzen geborgen. Der wunderbare Hauch Gottes, der den Menschen zum Leben erweckte, bildet den Bogen zum Beginn. Können wir noch über das Atmen, das Leben staunen?

Wir haben uns das Leben nicht selbst gegeben, sondern es von Gott geschenkt bekommen. Hildegard zeigt uns die Verantwortung, in der der Mensch steht, auf: Gott erblickt im Gesicht des Menschen all Seine Werke. Das bedeutet, dass wir eng mit der Schöpfung verbunden, ein Teil von ihr sind. Sie ist uns für die Zeit unseres Lebens sozusagen „kommissarisch“ übergeben. So ist es unsere Aufgabe, verantwortlich mit der Schöpfung umzugehen, damit auch nach uns noch Generationen hier auf der Erde leben können. Diese Verantwortung kann und sollte zunächst jede/r für sich wahrnehmen. Doch letztendlich ist die Achtung und Bewahrung der Schöpfung eine Aufgabe aller Menschen – nicht nur im 12. Jahrhundert, der Zeit Hildegards, sondern auch besonders in unserer Zeit.

Mit einem herzlichen Gruß in die Sommer- und Ferienzeit von Ihrer

Sr. Lydia Stritzl OSB

Sr. Lydia Stritzl OSB

Vorsitzende des Ordensrates



© MMS

Der russische Weltraumingenieur Oleg Makarow, berichtete, dass beim Anblick der Erde aus dem Weltraum "alle, ausnahmslos alle, die gleichen, fast ungehörigen Ausrufe des Entzückens ausstoßen. „Du schaust auf die Erde mit einem aus Begeisterung und Demut gemischten Gefühl. Du bekommst ein Gefühl dafür, dass du ein Erdenbürger bist, ein Gefühl persönlicher Verantwortung für die Erhaltung des einzigen, uns allen gemeinsamen Planeten.“

Liebe Schwestern und Brüder,

Klimawandel stellt gegenwärtig die wohl umfassendste Gefährdung der Lebensgrundlagen der heutigen und kommenden Generationen dar. Immer deutlicher wird erkennbar, wie der Mensch mit globalen Auswirkungen in das Klimasystem eingreift und wie dies auf die ökologischen, sozialen und räumlichen Existenzgrundlagen zurückwirkt.

Der Klimawandel ist in vielfacher Hinsicht eine Frage der Gerechtigkeit: z.B. global und intergenerationell. Die Lasten des Klimawandels sind sehr ungleich verteilt. Ärmere Staaten haben bislang weit weniger zum Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase beigetragen als die Industriestaaten, leiden aber ungleich stärker an den Folgen. Klimaschädliches Verhalten wirkt sich insbesondere mittel- und langfristig aus. In mehreren Jahrzehnten wird spürbar werden, dass heute große Mengen Treibhausgase in die Atmosphäre abgegeben wurden. Nachkommende Generationen werden die Leidtragenden des heutigen Verhaltens sein.

Unsere Verantwortung für die Schöpfung ist, zusammen mit allen Frauen und Männern auf dieser Erde für eine nachhaltige Entwicklung einzustehen, kreativ zur Klimagerechtigkeit beizutragen und unser eigenes Verhalten auf Klimabewusstsein zu überprüfen bzgl. Nachhaltigkeit, dem Umgang mit Ressourcen oder die Sorge für die nachwachsende Generation.

Im Bistum Limburg tragen viele Christinnen und Christen aktiv zu einem „mehr“ an Klimagerechtigkeit bei, öffentlich und privat, darunter viele Ordenschristen. Das Dossier Laudato Si' stellt Ihnen einige Initiativen von Ordensgemeinschaften im Bistum vor. Sie wollen Anstoß sein, auch weiterhin den Weg zu gehen und noch „mehr“ zu tun. Leider bleiben viele größere und kleinere Projekte von Gemeinschaften hier unerwähnt.

"Dass es einen Schöpfer gibt, liegt nicht auf der Hand; nur eine Wahrnehmungsschule und ein Bildungsprozess können zu dieser Erkenntnis führen.", sagt Margit Eckholt (*Theologieprofessorin an der Universität Osnabrück*). Sie lädt dazu ein, "die Landschaften der Erde als Schöpfung zu entdecken, als Werk eines großen Gärtners, eines Schöpfers, der diese Gärten in die Hand des Menschen gelegt hat - sie zu gestalten, in der vielfältigen Wahrnehmung von Verantwortung für die Schöpfung."

Neben diesem Dossier erhalten Sie weitere Informationen, Termine, Inspirationen im beigefügten Anhang. Wir hoffen, dass diese für Sie von Interesse sind.

Ihnen allen wünschen wir eine gute und erholsame Sommerzeit. Nutzen wir sie, denn, „in Zeiten begrenzter Ressourcen können Christen und Christinnen daran erinnern, dass es einen Segen gibt, der auf der Schöpfung liegt und der in die Zukunft reicht“, so Eckholt.

Mit herzlichem Gruß

Agnes Lanfermann

Sr. Agnes Lanfermann MMS
Ordensreferentin

Beispiele von Beiträgen von Orden im Bistum Limburg zu einer ökologischen Kultur

Ökologisches Bewusstsein

Die Erde und die gesamte vernetzte Gemeinschaft alles Lebendigen sind der Kontext unserer Sendung als Ordensfrauen und – männer in der Spannung von Aktion und Kontemplation, von Mystik und Politik, von Kampf und Kontemplation.

Als Gottes Mit-schöpfer –und schöpferinnen der Welt von heute sind wir gerufen, mit unseren Entscheidungen, Verhaltensweisen und Aktionen Zeugnis zu geben von Gottes guter Schöpfung, davon, dass Gottes Schöpfung im Werden bleibt durch alle Zeiten hindurch und dass wir die Schöpfung mitgestalten durch unser Tun und Unterlassen.

Die Enzyklika Laudato' Si hat alle eingeladen zu einem „neuen Dialog über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten“ (LS 14). Laudato Si lebt von der Hoffnung, „dass sich die Dinge ändern können (LS 13) und dass genügend Potential und kreative Kraft in uns wohnt, dass wir die Welt und den Kosmos in der Weise mitgestalten, dass sie ein Haus für alle ist, jetzt und in Zukunft.

Einige Ordensgemeinschaften sind der Einladung der Diözesanversammlung des Bistums Limburg und haben Aktivitäten benannt, die sie auf diesem Weg in ihren Gemeinschaften konkret im Alltag in unserem Bistum umgesetzt haben. Nehmen wir diese Beispiele als Ansporn und Ermutigung, den Weg weiter zu gehen und alles daran zu setzen, Gottes gute Schöpfung zum Wohl alles Lebendigen aktiv mitzugestalten.

Die Gemeinschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi (ADJC) schreibt:

In unserem Generalkapitel 1989 wurde die Resolution **Bewahrung der Schöpfung** verabschiedet. Seitdem beschäftigt uns dieses Thema, das der Papst in seiner Enzyklika aufgegriffen hat. Wir haben nach dem Generalkapitel weitergeführt, was wir im Kapitel besprochen hatten (z.B. Isolierung der Häuser, Wassersparmethoden entwickeln und anwenden, Müllvermeidung und umweltschonende Müllentsorgung, etc.).

Schon vor „Laudato Si“ haben wir uns also mit diesem Thema auseinandergesetzt. Das zeigte sich auch z.B. im bewussten Einkauf von Lebensmitteln (Fair Handel). Auch unsere Großküchen sind dazu angehalten.

In Deutschland treten wir u.a. dafür ein, dass die Niedrigverdienenden in ihrer Würde gesehen werden und ihren gerechten Lohn erhalten. Wir beteiligen uns auch an bundes- und weltweiten Projekten zum Umweltschutz und treten ein – auch öffentlich – für die Unantastbarkeit des Lebens von Beginn bis zum Ende.

Seit einigen Jahren gehören wir zur Projektgruppe EMAS II und haben in diesem Zusammenhang schon gute Fortschritte gemacht, vor allem beim Einsparen von Wasser und Strom.

Die Schwestern haben die Enzyklika „Laudato Si“ gelesen und in Konventsgesprächen darüber gesprochen.

Einmal im Monat findet mittwochs ein Gespräch im Mutterhaus zur Enzyklika statt, an dem Schwestern und Nicht-Ordensleute teilnehmen.

Angeregt durch „Laudato Si“ stellten wir eine so genannte Umweltmappe zusammen. Hier werden verschiedene Umweltthemen angesprochen. Die Schwestern werden ermutigt, sich aktiv für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dem sechsten Kapitel der Enzyklika „*Ökologische Erziehung und Spiritualität*“. Die Umwelterziehung nimmt in unseren Schulen – hier und in den Entwicklungsländern, in denen unsere Schwestern arbeiten - und in unseren Krankenpflegeschulen

einen breiten Raum ein. Entschieden und mit Nachdruck treten wir – auch in unseren Missionsgebieten – für die Heiligung des Sonntags ein.

Von den Franziskanern in Hofheim

Zu „Laudato Si“ gab es eine Reihe von Aktivitäten wurde folgendes bekannt:

- In der Reihe „Tauwetter – franziskanische Zeitschrift für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ erschien das Heft 1 / 2016 zum Thema „Laudato si – Franziskanischen Schöpfungsspiritualität“
- Eine Fastenpredigt in Oberursel „Wurzeln im Himmel – Kopf auf der Erde. – Mit Franziskus Schöpfung bewahren und gestalten.“
- „Laudato Si – Ein Franziskanisches Magnificat“ – Oratorium für Chor, Soli und Orchester, Text: Helmut Schlegel, Musik: Peter Reulein. Das Oratorium verbindet biblische Texte mit Auszügen aus der Enzyklika des Papstes. Bisher Aufführungen im Limburger und Frankfurter Dom mit rund 1.500 Hörern.

Angebote im Geiste von Laudato’Si:

- *„Die Welt ist Gottes so voll“ (Alfred Delp): Wanderexerzitien*

Mit allen Sinnen der Schöpfung Gottes begegnen. Auch wenn wir alle unsere fünf Sinne beieinander haben, kann es sein, dass es uns schwer fällt, wirklich zu betrachten – wie Augustinus sagt: „Augen haben und betrachten ist nicht dasselbe.“

Dies meint: Die Natur schmecken und verkosten, den Boden unter den Füßen spüren, in die Stille lauschen ... Nicht nur von einem Eindruck zum nächsten eilen, sondern verweilen – ganz und ungeteilt eine Zeit lang nur ...vielleicht sogar bis wir Gottes Anwesenheit spüren.

- *„Schritt für Schritt mein Leben gehen“: Sommerexerzitien*

Ein geistliches Leben ist keine Schnellstraße, eher ein gewundener Waldweg. Er führt uns Schritt für Schritt und lässt uns staunen, was am Rande so alles wächst und blüht. Haus, Garten und Wald laden ein, sich des Weges zu vergewissern, das Tempo auszuprobieren, das guttut und mit dem göttlichen Wegbegleiter ins Gespräch kommen.

- *„Eine Insel ... und (noch) viel me(h)r“: Meeresexerzitien auf der Insel:*

Raus aus dem Alltag, die Hektik hinter sich lassen – entschleunigt von 100 auf 0. Eine autofreie Insel der Ruhe erkunden, zu Fuß, zu Rad oder zu Pferd. Sich treiben lassen im Fluss der Gezeiten. Mit dem Wind im Rücken und dem Meer vor Augen zu neuen Ufern unterwegs. Spuren im Sand entdecken ... Spuren ziehen ... Spuren hinterlassen ... Mitte suchen ...dem Leben auf der Spur.

- *„Problem is your food!“ Rote Nase zum zweiten ...*

Ein Clown ohne Problem hat ein Problem. Tödernst und zugleich spielerisch unbekümmert wandert er von Krise zu Krise und bringt uns damit zum Lachen. Die rote Nase lädt ein, manches leichter zu nehmen und den Mut zur Unvollkommenheit zu perfektionieren.

Die Katharinenschwestern in Frankfurt haben sich auf den Weg gemacht:

Es gibt:

- Wöchentliche Treffen, um die die Enzyklika „Laudato Si“ intensiv zu studieren
- Bewusste Aktionen und eine Selbstverpflichtung zur Umstellung des Verhaltens im Alltag, um umweltfreundlicher zu leben
 - weniger Strom- und Wasserverbrauch
 - Trennung der Abfälle

Dazu gehört die regelmäßige gegenseitige Erinnerung daran.

Die Ursulinen in Königstein melden:

Bewusste Entscheidungen und Aktivitäten:

- in Richtung Solidarität mit der Einen Welt
 - im Geistlichen Zentrum gib es bei allen Veranstaltungen Kaffee aus der Einen Welt
- im Konvent:
 - Fleisch, Gemüse und Obst werden weitgehend von einem Biohof gekauft
 - Trennung des Abfalls ist selbstverständlich.
 - Das Gebet für unsere Erde aus der Enzyklika (s. S.2) ist zum Begleitgebet der Schwestern geworden.

Die Jesuiten in Sankt Georgen berichten:

- **Dies Academicus**

Im November 2015 hat die Hochschule ihren jährlichen Dies Academicus zur Enzyklika gehalten unter dem Motto „Ein Jahr nach Laudato Si“.

- **Kommunität**

- Die Kommunität hat in ihrem Fuhrpark seit Ende 2016 ein Auto mit Elektroantrieb
- Im neuesten Gebäudeteil, dem Priesterseminar, wird seit kurzem ein Teil der Heizungswärme durch Wärmetauscher aus dem Abwasserkanal gewonnen.

Die Missionsärztliche Schwestern schreiben:

Ökologisches Bewusstsein

Die Erde und die gesamte vernetzte Gemeinschaft alles Lebendigen sind der Kontext unserer Mission, Heilung und Ganzheit voranzubringen.

Globale Gesundheit

Wir stellen uns in besonderer Weise den Herausforderungen der globalen Gesundheit, die durch das ökologische Ungleichgewicht größer geworden sind.

Veranstaltung: Ökologie und Gesundheit

„Gottes schöpferische Geistkraft erneuert das Leben in jedem Menschen und im Kosmos“ (MMS)

Diese Veranstaltung dient dem Austausch, wie Menschen in Heilberufen und anderen Kontexten heilend da und präsent sein können im Haus der Schöpfung, in der Beziehung zu sich, zu anderen und zur gesamten Erde und wie eine ökologische Spiritualität im Alltag umgesetzt werden kann.

UN Klimawandel Konferenz

Wir nehmen teil an Klimakonferenzen und begleitenden Aktivitäten, an interreligiösen Gesprächen und Gebeten als wichtige Markierungen auf dem gemeinsamen Weg, das Wohlergehen und Leben unseres Planeten und all seiner Bewohner zu schützen und zu stärken.

Ein Beispiel ist das Gedenken am weltweiten Wassertag. Ungefähr 1,5 Milliarden Menschen arbeiten in Bereichen, die mit Wasser in Verbindung stehen. Ziel ist: dass genügend Wasser für alle Lebewesen zur Verfügung und dass die Trinkqualität gewährleistet ist.

Schöpfungsgarten

Die Mitarbeit in der Projektgruppe Schöpfungsgarten lief zusammen mit Flüchtlingen, die auf dem Gemeindegebiet von St. Hedwig in Griesheim leben. Angelegt wurde ein Hügelbeet, um Wertschätzung für die Schöpfung Ausdruck zu verleihen und die Stadt in einen essbaren Garten zu verwandeln. Dieses Hügelbeet auf einem kirchlichen Grund in Frankfurt will animieren, weitere Projekte folgen zu lassen.

Im Alltag wird eingeübt:

- der bewusste Einkauf (von Fair- und mehr regionalen Produkten und in allen Haushalten wird auf Energiesparen gesetzt)
- der sensible Umgang mit Fahrzeugen, Nutzung von Rad und öffentlichen Nah- und Fernverkehr wo möglich
- Aktive Teilnahme am ‚World Earth Day‘ und anderen internationalen Kampagnen wie ‚Weltwassertag‘
- Teile der Enzyklika sind Bestandteil in gemeinschaftlichen Reflektionen und im Gebet‘



© Pixabay

Die Erde heilt...

Treten wir mit neuer Ehrfurcht vor dem lebendigen Boden,
dem Wunder des Wassers und der Luft,
gehen wir in ehrfürchtiger Stille durch die Felder und spüren dem Austausch des Lebens hier nach ...
zwischen Sonnenlicht und Chlorophyll, Feuchtigkeit und Boden, Wurzel, Blatt und Stamm, Insekten
und Blumen...

Sie alle wenden sich uns zu und ziehen uns an
und wir, wir kommen in Kontakt mit der Energie und der unendlichen Schönheit der Natur:
Ein neuer Austausch des Lebens
Der heilt und ganz macht

Die Versöhnung mit der Schöpfung erfordert von uns eine aktive Mitarbeit.
Zunächst ist es wichtig, uns mit den Schwächsten zusammen zu tun,
mit ihnen zu teilen, ihre Schwierigkeiten und ihre Hoffnungen.
Dann ist es an der Reihe, unseren Lebensstil zu ändern, mehr Rücksicht auf die Umwelt zu nehmen
und mehr die Armen und Ausgegrenzten unterstützen.
Über unsere Aktivitäten dürfen nicht vergessen, den Dank zu feiern "für so viel Gutes, das wir
empfangen.

**Unsere einzigartige menschliche Berufung ist es,
die Schönheit und Fruchtbarkeit des Lebens
auf der Erde zu feiern**
Sean McDonagh

Der Geist sucht alles, "auch die Tiefen Gottes" (1 Kor 1,10). Die biblischen Bilder für den Geist kommen in der Regel aus der Natur: Atem, Wind, lebendiges Wasser, Feuer und Salbung mit Öl. Ambrosius sah, dass der Geist der Schöpfung die Schönheit bringt. Hildegard von Bingen sah den Geist als Quelle der Viriditas, als das Grün im Herzen des Lebens auf der Erde. Jürgen Moltmann sah den Geist in der Schöpfung als "unsägliche Nähe Gottes" in der Erfahrung der Berge, Wüsten, Wälder und Meere, als einen Ort in einem Moment wirklicher Begegnung mit Bäumen, Blumen, Vögeln und Tieren.

Die Gegenwart des Heiligen Geistes in der Schöpfung, in den Arten, die anders sind als der Mensch, ist eine direkte Herausforderung an den Anthropozentrismus, der Gott nur auf den Menschen ausgerichtet sieht. Die gesamte Schöpfung ist ein Ort Gottes, nicht nur der Mensch. Der Geist ist und bleibt unkontrollierbar, er weht wo er will (Joh 3, 8) in der Schönheit besonders gestalteter Gärten und in der Wildnis der Natur, in Wüsten und Regenwäldern, in allem und alles.

Wir stoßen an das Geheimnis des Geistes, wenn wir über Universum mit seinen 14 Milliarden Jahre alten Geschichte nachdenken und wenn wir uns seine mehr als 100 Milliarden Galaxien vorstellen. ES der eine und gleiche Geist Gottes, der auch die ungezählten Insekten und Tiere umgibt und liebt.

Schöpfungsspiritualität wertschätzt die Einzigkeit einer jeden Kreatur und ebenso die Verschiedenheit und sie geht der Communio nach, die alle in dem einen Geist in Gott haben.

Der Geist ist radikal relational, auf Beziehung aus, Beziehung stiftend, eine Präsenz die menschlich in Beziehung erfahrbar und doch unendlich mehr ist.

In Anlehnung an D. Edwards: The Creator Spirit in: Ecology at the Heart of Faith.

„Die ökologische Kultur kann nicht reduziert werden auf eine Serie von dringenden Teilantworten auf die Probleme, die bezüglich der Umweltschäden, der Erschöpfung der natürlichen Ressourcen und der Verschmutzung auftreten. Es müsste einen anderen Blick geben, ein Denken, eine Politik, ein Erziehungsprogramm, einen Lebensstil und eine Spiritualität, die einen Widerstand gegen den Vormarsch des technokratischen Paradigmas bilden.“ Papst Franziskus, Laudato Si' 111

Jahrestagung Weltkirche und Mission

„Planet First – die Sorge um das gemeinsame Haus“

Juni 2017

Die dreitägige Jahrestagung ‚Weltkirche und Mission‘ in Würzburg stand in diesem Jahr unter dem Motto „Planet first“ auf dem Hintergrund der Enzyklika „Laudato si“. Teilnehmer waren Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz, von Ordensgemeinschaften mit weltkirchlichen Aktivitäten, Bistümer und Hilfswerke.

Erzbischof Ludwig Schick sagte, Frieden und gute Regierungsführung seien die Voraussetzungen für die Entwicklung und Entfaltung des Menschen: „Daher besteht Entwicklungshilfe nicht darin, Almosen zu geben, sondern für eine friedliche und gerechte Weltordnung einzutreten.“ Anschließend riefen die Teilnehmer die Weltgemeinschaft auf, sich noch stärker für eine gerechte und friedliche Welt einzusetzen. Um die Schöpfung zu bewahren und Frieden zu sichern, verpflichteten sie sich, mit allen Religionen zusammen zu arbeiten.

Der Earth Day wird jedes Jahr am 22. April in mehr als 190 Ländern begangen. Ziel ist es, die Wertschätzung für die Umwelt zu stärken und den Umgang mit ihr zu überdenken.

Anlässlich des Earth Days 2017 forderte das katholische Hilfswerk missio München zum bewussten Umgang mit der Umwelt auf. „Als Christen sind wir verpflichtet, die Schöpfung zu bewahren“, sagte missio-Präsident Wolfgang Huber. Besonders die Ärmsten in den Entwicklungsländern litten unter den Auswirkungen des Klimawandels. Dürren, Überschwemmungen und Hurrikans führten zum Wegfall der finanziellen Lebensgrundlage. Sie zerstörten oft ganze Dörfer und ließen die Menschen heimatlos zurück. So sei der Klimawandel auch eine Fluchtursache.

Huber rief dazu auf, sich mit den Auswirkungen des Klimawandels zu beschäftigen und bewusst danach zu leben, um die schlimmsten Folgen aufzuhalten oder zumindest zu verzögern. Das bedeute, selbst umweltbewusst zu leben. Zugleich aber gelte es, sich für den Umweltschutz in ärmeren Ländern einzusetzen. Klimawandel kenne keine Grenzen. (missio München)

Papst Franziskus wird am 16. Oktober 2017 die FAO (Welternährungsorganisation der UN) in Rom besuchen. In seiner Ankündigung am 3. Juli 2017 schreibt er an die Vollversammlung der FAO:

„Nur eine authentische Solidarität wird in der Lage sein, den Hunger zu besiegen. Es geht nicht um einen simplen Fortschritt oder um objektive Entwicklungstheorien, sondern um eine tatsächliche Ausrottung des Hungers und der Mangelernährung [...] Was fehlt, ist eine ‚Kultur der Solidarität‘. Gott der Schöpfer hat die Güter dieser Erde allen Menschen anvertraut. Diese Solidarität muss das Kriterium jeglicher internationaleren Zusammenarbeit werden.“

**Green IT für's Klima.
Unsere Kommunikation wird grüner!
Earth Day 2017**

Energie sparen und Kosten senken

Der effiziente Einsatz von Energie ist besonders in der Informations- und Kommunikationsindustrie entscheidend. Rund zwei Prozent des deutschen Strombedarfs sind mittlerweile auf Rechenzentren zurückzuführen. „Green IT“ ist zum Schlagwort für den effizienten Einsatz von Energie in allen Bereichen der Kommunikation, Datenverwendung und Datenspeicherung geworden.

Nutzen wir die Chancen einer mehr energiesparenden und ressourcenschonenden Nutzung notwendiger Informationstechnologien!